



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Wochentlicher Extraordinari... Den 18. (28.) May / 1685.  
Num. XX.**

**1685**

Wochentlicher Extraordinari  
Friedens-  
und

# Kriegs-Currier/

Mit sich bringende:

Die Erlassung des ersten Spanis. Staats-  
Ministers

Herzogs de Medina Celi /

Und was vor Sonderigkeiten sich dabey mit einer  
Französischen Staats-Tungfer  
begeben.

Samt mehrern andern leswürdigen Neuigkeiten

Herausgegeben /

Den 18. (28.) May / 1685.

---

Frühlings-Quartal 10. Wochen. Lit. U Num. XX.

Madrid / vom 7. May.



Es hat der Herzog von Medina Celi endlich von Ih. Königl. Majest. die Erlassung seiner Premier-Minister-Charge nach Wunsch er-

halten / so das man noch nicht wissen kan / an weme dieselbe conferirt werden soll: Jedennoch bleibet besagter Herzog bey seinen andern Aemptern. Der Prinz von Chimay ist per Postia nacher Pampelona gereiset / um die Vice-Roy Stelle von Navarra anzutreten. Der Marquis de Carpio / Vice-Roy von Neapolis hat 100000. Rthl. anhero geschicket / welche man wiederum nacher Cadix remittiret / zu Equipirung der Schiffs-Flotte / eine Escadre von derselben ist Segelfertig / nacher Oran zu dem Admiral Papachino zu gehen / um einige Troupen / Viores und Ammunition zu überbrin-

bringen. Dem Marquis de Feuquieris / des  
 Allerchristl. Königs Ambassadeur / ist auf des-  
 sen abermaliges eingegebenes Memorial / eine  
 Antwort ertheilet / und zwar solcher gestalt /  
 durch Don Petro de Arragon / daß Ih. Catho-  
 lische Majest. gemeltes Französischen Ambas-  
 sadeuren Anbringen frembd vorläme / weilten  
 Ihro Majestät trachteten / den Stillstand und  
 Frieden heiligst zu unterhalten / der Hoffnung /  
 Ih. Allerchristl. Maj. solches auch thun wür-  
 den / daß man also vermeynet / es werde der  
 Allerchristlichste König Satisfaction daran  
 schöpfen : Wiewol gemeldt Französ. Ambas-  
 sadeur mit solcher Antwort nicht allerdings  
 vergnügt / und derentwegen Persöhnlich ge-  
 heime Audienz bey Ih. Königl. Majestät ge-  
 sucht / so er auch erhalten ; worinnen er vermit-  
 telst eines Memorials zu verstehen geben / daß  
 es zwar wol wahr wäre / daß man ihm eine Ant-  
 wort / aber nicht deutlich und klar genug ge-  
 geben hätte / unterdessen hat er dennoch die Re-  
 solution an seinen König abgehen lassen. Hie-  
 siger Hof ist vollkömlich vergnügt über Don  
 Petro Ronquillo / Königl. Ambassadeurs Ber-  
 richtungen / am Königl. Englischen Hofe / da-  
 mit

mit ihm aber das Vergnügen um so viel mehr  
lund gemacht werden möge / so senden Ih. Kö-  
nigl. Majestät demselben einen considerablen  
Wechsel über. Dieser Tagen begab sich Ma-  
dama Cantina / welche mit der Königin aus  
Francreich gekommen / aus dem Palast / und  
zwar aus Ursach / wegen einer Liebes-Verbin-  
dung mit einem Stallmeister ihrer Nation / von  
welchen sie / wie man sagt / schwanger seyn /  
auch dem Gerücht nach / schon gebohren haben  
soll / und mit ihm vermählet worden / ohne  
Betrachtung / in was Diensten sie sich befun-  
den / weiln keine andere Staats- Jungfer bey  
Ihro Majest. der Königin am Hof / alles nach  
der Franzöf. Mode zu dirigiren gewust / als sie.  
Als sie aber nun ihren Abschied gesucht / und  
solchen auch bekommen / hat die Königin den  
Herzogen von Medina Celi ersucht / 70000.  
Dublonen besagter Madame Cantina vorzu-  
schleffen / welches aber Se. Excell. abgeschla-  
gen / unterm Vorwand / daß er solche nicht pa-  
rat hätte / weilner nun vermerckt gehabt / daß  
Ih. Majest. hierüber unvergnügt worden / hat  
er sein Ansuchen / als Premier-Minister be-  
freyet zu werden / erneuert : wiewol im An-  
fang

fang durch Vermittelung des Grafen Dropes /  
solches schiene von nichts zu seyn / hat er den-  
noch sein Begehren dem König abermal vorge-  
tragen / und auch nachfolgende Antwort dar-  
auf bekommen.

Diese Antwort hat der König mit eigener  
Hand schriftlich dem Herzog von Medina Celi  
Primier Minister / wegen seines gesuch-  
ten Abschiedes gegeben.

Diese Erlassung eurer Primier Minister-  
Charge / so ihr an mir gesucht habet / von sol-  
cher abzustehen / ist eine Sache von solchen Um-  
ständen / daß ich die ganze Zeit / welche ich  
mir vorgenommen / meine Gedanken daran  
zu wenden / wol von Nöthen gehabt habe / weil-  
en euer Unvergnügen mich sehr schmerzet;  
nachdem ich aber die Ursachen / welche euch  
zu eurer Dimission veranlassen / verstanden /  
scheinet daß es Gott gefällig / und beliebt /  
mir die Last / ohne Zulhuung / eines Primier-  
Ministers aufzulegen / und demnach auf mei-  
nen Gleiß soll ankommen : gebe also hiemit eu-  
re Erlassung welche ihr gesuchet / euch ver-  
sicherende / daß mein Will und Begehren / eurer  
Liebe

Lieben und Dienste die mich sehr wol contenti-  
ret und vergnügt haben / gedencken werde bey  
aller Gelegenheit als ihr befinden solt.

Lemberg / vom 7. dito.

Dismal ist wenig zu melden / als daß die  
Leute aus den Wallachischen Plätzen / Städte-  
lein und Dörffern entlauffen / und ihre Häuser  
verlassen / weil sie von der Tartarn Ankunfft in  
der Wallaczen vernehmen / die nur abwarten  
daß das Wasser / welches von der Hitze aus dem  
schrecklichen Schnee schmelzet / und überall  
beschwommen / abfallen wird / als werden die  
Tartarn darnach einen Streiff thun.

Warschau vom 8. dito.

Gestern verlaß der Hr. Landboten-Mar-  
schall eine Constitution wegen der Anlagen /  
daß nemlich aus denen Königl. Gütern / laut  
denen alten Gesetzen / von jeden 20. Huben /  
ein Manninsfeld gestellet werden soll / weil man  
nun auch in bemelten alten Gesetzen funden /  
daß solche Anlagen auch von denen Geistl. Gü-  
tern sollen gegeben werden / wolten die Hn.  
Bischöff darein durchaus nicht willigen / son-  
dern sagten / sie wolten zwar einige Mannschafft  
ins Feld stellen / aber sich durchaus nicht strin-  
giren

giren lassen / daß solcher von der 20. Hube soll  
 gegeben werden / sondern was sie thäten / ge-  
 schehe blos aus Liebe zu Republic frey und un-  
 gezwungen. Die Herren Landbotthen antwor-  
 teten / daß sie nicht absehen könnten / warum  
 sich die Hn. Geistlichen abbrechen wolten / von  
 20. Huben einen Mann gleich den andern zu  
 stellen / da sie doch alles von der Republic  
 hätten / und solten die Hn. Bischöffe beweisen/  
 daß sie nichts geben dürfften / so lang sie aber  
 solches nicht thun könnten / würden sie dem Ge-  
 seze ein Genügenthun müssen.

Paris / vom 10. dico.

Der Graf von Soisson hat um Permission  
 bey Ih. Königl. Majest. angehalten / bey dem  
 Herzog von Savoyen zu sollicitiren / das Com-  
 mando zu erhalten über die Trouppen / welche  
 derselbe gegen die Türcken auf Päpstl. Consens  
 in Dalmatien schicket / welche Permission dann  
 Ih. Königl. Maj. dem Grafen bewilliget hat.  
 Weilen man befunden / daß des Herzogen von  
 Genua Plenipotens nicht nach besagtem ein-  
 gerichtet / als hat er an den Senat nach Ge-  
 nua geschrieben / daß er mit einer andern  
 Vollmacht versehen würde : so ist auch noch  
 einiger

einiger Unwill vorhanden unter den Cerimonien / welche bey gemelten Herzogens Reception vorgehen sollen.

Wien / vom 15. dito.

Die Prinzessin Pia wird ehists nach Padua abreisen / welche der Herzog von Montaldo heurathet / der Venetianis. Ambassadeur Dr. Contarini / wird gedachte Prinzessin dahin begleiten und führen. Der Dr. Graf Albertus Caprara / hat mit der Gräffin Geanina / in dieser Stadt dieser Tagen Hochzeit gehalten. Mit den kleinen Stücken von neuer Invention / so nun sehr leicht und kurz sind / hat man verschiedene Proben gethan / und kan man eher 6. Schüsse damit thun / als sonst 1. mit andern Stücken / werffen bis 2000. Schritt weit / auch kan man Granaten und Bomben / auf 1000. Schritt weit / damit werffen / und wägt eines mehr nicht / als 45. Pfund / seynd aber von allerhand guten Metall gegossen.

